

Pränumerations-Bedingnisse:
 Für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 In täglicher Zusendung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C. M.
 vierteljährlich 3 " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C. M.
 Vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
 Für die Einrückung einer 4mal ge-
 spalteten Pettzeile 3 fr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgebühren:
 Hatvanergasse, Horvath'sches Haus
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Nro. 111.

Freitag, 14. Mai.

1852.

Oesterreich.

Wien. Zur Stunde der Abreise Sr. Maj. des Kaisers von Rußland versammelten sich die sämtlichen Herren Erzherzoge, alle in der kais. russischen Uniform, dann alle Herren Generale in dem glänzend beleuchteten Bahnhofe. Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph erschien gleichfalls in der russischen Generalsuniform mit seinem hohen Gaste Schlag 12 Uhr. Die Trennung war eine herzliche. Kaiser Nikolaus umarmte Se. Majestät unsern Kaiser wiederholt und begab sich Arm in Arm mit Allerhöchstdemselben bis zum Wagen.

* Zur Erinnerung an die Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers von Rußland in Wien wird eine Medaille geschlagen. Auf der einen Seite enthält dieselbe die Brustbilder S. M. der Kaiser Franz Joseph und Nikolaus, und auf der Rehrseite eine passende Erinnerungsschrift.

* Herr Raphael Foges hat seine Differenzen an der Börse ausgeglichen.

* Unsere Leser werden sich noch des großen Diebstahles erinnern, der vor einigen Monaten im Zwettelshofe in Wien verübt wurde. Zur Ergänzung jener Geschichte diene, daß der Dieb zu dem höchsten für Einbrüche vorgeschriebenen Strafausmaße, nämlich zu zehn Jahren schweren Kerker verurtheilt wurde. Der Bestohlene, dessen ursprünglicher Verlust sich auf fast 20,000 Gulden belief, hat Alles bis auf ungefähr 200 Gulden zurückerhalten.

* Die schon mehrfach erwähnte ärarische Papierfabrik ist zu Schöngemühle bei Gloggnitz eingerichtet worden und wird in Kurzem in Thätigkeit gesetzt werden. Der Betrieb erfolgt im großartigsten Maßstabe. Zur Herbeischaffung wohlfeilen Materials für die Papierfabrikation sind die sämtlichen Kasernkommandanten und sonstigen Institutsvorsteher, auf deren Verwaltung die Regierung Einfluß nimmt, in Folge h. Kriegsministerialerlasses angewiesen worden, die Abfälle von Leinwand, Stricken, Papier u. dgl. sammeln zu lassen, und solche der genannten Fabrik zuzuwenden.

* In der Nähe des Domes zu Romo wird auf Geheiß eines Priesters, Morinini, ein in Gold und Silber

bestehender Schatz gegraben, wo derselbe nach Angabe des Priesters in der Tiefe von 12 Ellen sich befinden soll. Der genannte Priester läßt nun mit Erlaubniß der Behörden auf seine Kosten nach dem Schatze graben und erhält im Falle des glücklichen Fundes den vierten Theil des Schatzes.

* In Brünn findet man seit einiger Zeit Brandbriefe. Das Schreckmittel der Brandbriefe scheint, da diese an verschiedenen Orten auftauchen, ebenfalls aus geheimer verbrecherischer Thätigkeit hervorzugehen, denn ihr Auftauchen in Jglau, Olmütz und Brünn, dann an verschiedenen Orten des flachen Landes, die um die Reihe beinahe aufklärernden Dörfer geben der Befürchtung solcher Art Raum.

* Die Direktion der Nordbahn läßt jetzt an jenen Stellen der Bahn, welche im Winter am meisten den Schneeverwehungen ausgesetzt sind, als Schutz sogenannte Schneedämme bauen. Man hofft dadurch den so häufig vorkommenden Kommunikationsunterbrechungen vorbeugen zu können.

* An sämtliche k. k. österreichische Konsulate im Auslande ist neuerlich ein Zirkular wegen regelmäßiger periodischer Einwendung von Handels- und Schifffahrtsberichten von ihren respektiven Sitzen aus erlassen worden.

* Aus Berlin sollen letzter Tage Depeschen eingelaufen sein, von denen verlautet, daß sie die Hoffnung auf eine baldige gütliche Verständigung in der handelspolitischen Streitfrage zwischen Oesterreich und Preußen in hohem Grade zu erregen geeignet sind.

* Eine interessante fremde Notabilität weilt seit 12 Tagen in Triest, der junge Emir Melhem Cheab, Sohn des aus Kämpfen zwischen Drusen und Maroniten bekannten Emir Bekchir. Er erhielt von seiner Familie die Erlaubniß, auf zwei Jahre in's Ausland zu gehen. Er wird sich nächstens nach Wien begeben.

* In Prerau hat sich nach der „N. Z.“ am 9. d. M. der dortige Grundbuchsführer, der stets ein rechtlicher und höchst loyaler Mann war, entleibt. Er bekam mit einem Male die fixe Idee, daß er politisch kompromittirt sei und verhaftet werden müsse und begab sich in ein unweit der Stadt gelegenes Wäldchen, wo er sich

erschoss. Ein Schafhirte, welcher den Mann von ferne niederknien und beien sah und kurz darauf den Schuß hörte, lief sogleich hin, fand ihn aber schon sterbend.

Deutschland.

** Unter der Aufschrift „zum Frieden,“ bringt die amtliche „Hannoversche Zig.“ einen Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: „Verbittert und im heftigsten Unfrieden ging die deutsche Nationalversammlung auseinander. Im Herbst des darauf folgenden Jahres hing abermals wegen des Streitess über die Union der Friede Deutschlands an einem sebknen Faden. Nur die Besonnenheit und Friedfertigkeit der Regierungen bewahrte Deutschland vor dem neuen Bürgerkriege, zu welchem unsäglich geschürt und gehetzt wurde. — Die Widerwärtigkeiten und Verkehrtheiten wiederholen sich jetzt, wo es der Zoll- und Handelseinigung auf neuer Grundlage und in neuer Entwicklung gilt, und wo also Jedermann darauf sinnen und danach trachten sollte, daß das schwierige Unternehmen so befriedigend als möglich gelinge, wo also jedes Mittel aufgeboten werden sollte, die vorhandenen Gegensätze zu versöhnen, die widerstreitenden Interessen zu vermitteln, den entstandenen Konflikt auszugleichen, die erbitterten Gemüther zu besänftigen. Aber nur zu viel vom Gegentheil geschieht.“ — Der beherzigenswerthe Artikel schließt mit den Worten: „Trübt nicht Alles, so wird man sich zwischen Wien und Berlin über die Handelsvertragsfrage so verständigen, daß beide Theile dabei ihre Befriedigung finden und ohne daß einem der anderen Staaten zu nahe getreten würde. Wird diese tröstliche Hoffnung auch noch durch manche kriegerische Aussicht gestört, so wird sie dennoch zuletzt sich erfüllen, denn die Nothwendigkeit der Dinge bürgt dafür.“

** Bei Kolmar ist dieser Tage ein schauerhaftes Verbrechen begangen worden. Die Witwe Werner zu Radisheim ist nämlich von ihrem eigenen Sohne und ihrer Schwiegermutter ermordet worden. Die Thäter leugnen und behaupten, die Mutter wäre in ihrer Abwesenheit gemordet worden. Als Motiv der That gilt Habsucht, indem das unnatürliche Paar die Mutter unterhalten mußte, deren ganzes Vermögen schon besaß.

Feuilleton.

Detaillirter statistischer Ausweis

über den Stand der k. k. Universität zu Pest im jüngst verfloffenen akademischen Schuljahre 1850—1. Nach genauer Einsicht aus authentischen offiziellen Quellen zusammengestellt von Dr. Franz Länzer, Professor der Statistik.

Uebersicht der Lehrgegenstände, der Vorlesungen und ihres Besuches.

(Fortsetzung.)

B. An der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät.

b) Im Sommersemester 1850—1.

1. Allgemeines Staats-, Vernunft- und Völkerrecht, 5 Stunden wöchentlich, deutsch vorgetragen von Dr. Anton Vitrozk, o. ö. Professor, 36 eingeschriebene Hörer.
2. Römisches Erbrecht und österreichisches Lehenrecht, 5 Stunden wöchentlich, lateinisch vorgetragen von Dr. Joh. Henfer, o. ö. Prof., 33 Hörer.
3. Erklärung des ersten Bandes von Justinian's Justiz, verglichen mit dem österr. und ungar. Privatrecht, 2 St. wöch., lat. vorgetr. von Dr. Joh. Henfer, 13 Hörer.
4. Aeußeres öff. und Privatrecht, 5 St. wöch., latein. vorgetr. von Dr. Franz Bizteleky, o. ö. Prof., 28 Hörer.
5. Ungar. Familien- und Erbrecht, 5 St. wöch., ungar. vorgetr. von Dr. Gust. Wenzel, 44 Hörer.
6. Ungar. Zivilgerichtsverfahren, 4 St. wöch., ungar. vorgetr. von Dr. Gustav Wenzel, 41 Hörer.
7. Oesterr. Recht über Verträge und dritter Theil des österr. bürg. Gesetzbuches, 5 St. wöch., deutsch vorgetr. von Dr. Gust. Wenzel als Supplent, 24 Hörer.
8. Ungar. und österr. Strafgerichtsverfahren, 4 St. wöch., ungar. vorgetr. von Dr. Theod. Pauler, ö. suppl. Prof., 71 Hörer.
9. Europäisches Völker-, Gesandtschafts- und Kriegsrecht, 1 St. wöchent., ungar. vorgetr. von Dr. Theod. Pauler.

10. Vergleichende Rechtswissenschaft, 2 St. wöchentl., ungar. vorgetr. von Dr. Gust. Wenzel, 27 Hörer.
11. Handels- und Wechselrecht, 2 St. wöch., deutsch vorgetr. (um erhöhtes Kollegengeld) von Balth. Elisher, Privatdozent, 5 Hörer.
12. Handels- und Wechselrecht, 2 St. wöchentl., ungar. vorgetr. von Dr. August Karvasy, ö. suppl. Prof., 38 Hörer.
13. Statistik der österr. Monarchie, 5 St. wöch., ungar. vorgetr. von Dr. Franz Länzer, 39 Hörer.
14. Finanzwissenschaft, 4 St. wöch., deutsch vorgetr. von Dr. Aug. Karvasy, o. ö. Prof.
15. Finanzgesetzkunde im Allgemeinen, dann bezüglich Ungarns, 5 St. wöch., ungar. vorgetr. von Dr. Em. Récsey, ö. suppl. Prof.
16. Staatsrechnungskunde, 4 St. wöch., deutsch vorg. von Dr. Joh. Degen, ö. suppl. Prof.

C. An der medizinischen Fakultät.

a) Im Wintersemester 1850—1.

1. Zoologie, 2—3 Stunden wöch., lat. vorg. von Dr. Franz Linzbauer, Supplent, 123 eingeschriebene Hörer.
2. Mineralogie, 2—3 St. wöch., deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. Jos. Szabó, Supplent, 124 Hörer.
3. Anorganische Chemie, 5 St. wöch., lat. vorgetr. von Dr. Sangaletti, o. ö. Prof., 95 Hörer.
4. Osteologie, Syndesmologie und Myologie, 10 St. wöch., deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. Mart. Csauß, o. ö. Prof., 86 Hörer.
5. Spezielle Physiologie der Ernährung, Bewegung und Empfindung, 5 St. wöch., lat. vorgetr. von Dr. Sigm. Schordann, k. k. Rath und o. ö. Prof., 51 Hörer.
6. Praktische Anatomie, 15 St. wöch., lat. vorgetr. von Dr. Mart. Csauß, 46 Hörer.
7. Allgemeine Pathologie, 7 1/2 St. wöch., lat. vorg. von Dr. Ludwig Tognio, o. ö. Prof., 34 Hörer.
8. Spezielle Pathologie und Therapie, 5 St. wöch., latein. vorgetr. von Dr. Ign. Sauer, o. ö. Prof., 49 Hörer.
9. Med. klin. Unterricht, 5 St. wöch., lat. vorgetr. von Dr. Ignaz Sauer, 49 Hörer.

10. Spezielle Chirurg. Pathologie und Therapie, 5 St. wöch., deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. Joh. Balassa, o. ö. Prof., 43 Hörer.
11. Chirurg. klin. Unterricht, 5 St. wöch., deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. Joh. Balassa, 43 Hörer.
12. Allgemeine Chirurgie und Akologie, 5 St. wöch., deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. Thomas Stodinger, a. o. Prof., Supplent, 39 Hörer.
13. Spezielle okul. Pathologie und Therapie, 5 St. wöch., deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. Kasp. Lippay, o. ö. Prof., 8 Hörer.
14. Oculist. klin. Unterricht, 5 St. wöch., deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. Kasp. Lippay, 8 Hörer.
15. Theoretische Geburtshilfe, 5 St. wöch., deutsch vorgetr. von Dr. Flor. Birly, k. k. Rath und o. ö. Prof., 27 Hörer.
16. Gerichtliche Arzneikunde, 7 1/2 St. wöch., deutsch und ungar. vorg. von Dr. Joh. Rupp, o. ö. Prof., 19 Hörer.
17. Patholog. Anatomie, 5 St. wöch., deutsch und ungar. vorg. von Dr. Lud. Arányi, auß. Prof., 34 Hörer.
18. Diätetik und Makrobiotik¹⁾, 2 St. wöch., deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. Joh. Wagner, auß. Prof.
19. Frauen- und Kinderkrankheiten²⁾, 2 St. wöch., deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. Jos. Bräuer, auß. Prof., 4 Hörer.
20. Zahnheilkunde, 2 St. wöch., deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. Demet. Nedelko, außerord. Professor, 8 Hörer.
21. Ueber Syphilis und Hautkrankheiten³⁾, 3 St. wöch., deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. Moriz Jakobovits, auß. Prof.
22. Einleitung in das mediz.-chirurg. Studium⁴⁾, 2 1/2 St. wöch., deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. Thomas Stodinger, 12 Hörer.
23. Geburtshilfliche Praxis⁵⁾, 5 St. wöch., deutsch und ungar. vorgetr. von Dr. Flor. Birly, 13 Hörer.

¹⁾ Wurde wegen Mangel an Zuhörern nicht gelesen.

²⁾ Die Vorlesungen wurden nicht vollendet.

³⁾ Wurde nicht gelesen.

⁴⁾ In fünf Wochen beendet.

⁵⁾ Zweimonatlicher Kurs.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurt a. M., am 9. Mai. Dem Vernehmen nach ist auf Veranlassung des Bundestages der hiesige Senat auf vertraulichem Wege daran erinnert worden, daß die Verfassung dieser freien Stadt als des Eigens des Bundestages nicht einseitig aufgehoben oder abgeändert werden könne, vielmehr Frankfurt nach dem 46. Artikel der Wiener Kongressakte ein christlicher Staat sei und bleiben müsse.

** Die Pressfächmänner haben ihre Elaborate dem k. k. Bundespräsidialgesandten übergeben. Sie sind zur weiteren Behandlung dem politischen Ausschusse überwiesen worden. Die Pressfächmänner sind, durch Zuschriften des Vorsitzenden des politischen Ausschusses, in welchen ihnen die Anerkennung für ihre Thätigkeit ausgesprochen wird, entlassen worden.

Stuttgart. Seit einiger Zeit mehren sich auch in Würtemberg die Brandfälle und die Anzeichen, daß viele derselben durch böswillige Brandstiftung entstanden sind, in sehr beunruhigender Weise.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. Die französische Regierung soll die römische Regierung ermächtigt haben, Anwerbungen in Frankreich zu machen.

** Drei Deputirte des Drôme-Departements haben an ihre Wähler die öffentliche Erklärung gerichtet, daß sie außer Stande sind, bei der Regierung die ihnen gewordenen persönlichen Aufträge zu erfüllen. Als Rechtfertigung fügen sie in Abschrift die Antwort eines der Minister auf ein von ihnen angebrachtes Gesuch bei, worin derselbe alle derartigen Anliegen an die Verwaltungsbehörden verweisen will, die dann auf dem hierarchischen Wege dem Minister darüber Mittheilung machen sollen.

** Aus Orientais schreibt man, daß der dortige Seepräfect plötzlich eine Fregatte nach Belle-Isle, um dort zu kreuzen, abgesandt habe. Einem Gerüchte zu Folge sollen Barbès und Albert die Absicht gehabt haben, eine Entweichung zu versuchen; in dem Hafen von Palais soll eine Barke für sie in Bereitschaft gewesen sein. Die nach Belle-Isle abgesandte Fregatte, der „Goeland“, setzte die Behörden von dem Plane in Kenntniß. Befehl wurde sofort ertheilt, kein Schiff des Nachts aus dem Hafen zu lassen und am Tage alle genau zu untersuchen.

** Das Ausgabebudget für das Jahr 1853 ist auf 1,486,855,348 Fr. veranschlagt, während die Einnahmen mit 1,436,863,468 Fr. berechnet sind, der Ausfall beträgt somit in runder Summe 50 Millionen. Die Dotation des Präsidenten, des Senates, der Legislative und des Staatsrathes beträgt 15 Millionen. Das Staatsministerium, mit der Erhaltung der Nationalgüter à 4 Millionen, und der Vereinigung der Tulle-rien mit dem Louvre 6 Millionen, im Ganzen über 12 Millionen; öffentlicher Unterricht und Kultus 64, Polizei 4, Inneres, Ackerbau und Handel 148, öffentliche Arbeiten 132, Kriegsministerium 324 Millionen und so fort.

** Man erwartet für die Feste bei 200,000 Gäste, theils aus den Provinzen, theils aus dem Ausland. Rechnet man den Aufenthalt eines jeden auf 8 Tage und die durchschnittliche Ausgabe auf 200 Franks, so dürfte Paris durch die Feste bei 40 Millionen gewonnen, und somit eben kein schlechtes Geschäft gemacht haben.

** Das Pantheon ist bekanntlich der katholischen Kirche zum Geschenk gemacht worden. Bis jetzt sind dort noch keine Anstalten getroffen worden, um dasselbe für den Gottesdienst herzustellen. Wie es scheint, verlangt man, daß zuerst die dort begrabenen französischen großen Männer, wie Voltaire, Rousseau, Mirabeau u. v. von dort entfernt werden. Voltaire's Grab soll nach dem Père-la-Chaise gebracht werden.

** 8. Mai. Die Politik hat für einige Tage Ferien angetreten — der Senat und der legislative Körper halten keine Sitzungen — man kann sagen, die Pariser Feste, deren Anfang auf übermorgen angelegt ist, haben bereits heute begonnen. Die Straßen sind voll von Ausländern und Leuten aus der Provinz. Araber, Zuaven, eine Armee von Deputationen aus den Departements, und ganze Schwärme blonder Insulaner von jenseits des Kanals ziehen die Boulevards entlang. Das herrlichste Frühlingswetter lacht auf das Menschengewimmel herab, durch welches sich lange Reihen von Wagen drängen. In der großen Oper wurde gestern Abends eine enorme Summe (der „Ind. belge“ zufolge 11,000 Franks) eingenommen; im Theater français betrug die Einnahme 6000 Fr. Die Lebensmittel stiegen enorm im Preise und viele minder schaulustige Pariser Familien haben bereits die Stadt verlassen, um während der großen Feste und des großen Fremdenzudrangs auf dem Lande wohlfeiler und ruhiger zu leben. Wie das „J. des Débats“ erzählt, haben die Festlichkeiten eine abermalige Ausdehnung erhalten, und das Feuerwerk, welches Anfangs auf den 11., dann auf den 12. angelegt war, wird am Donnerstag den 13. abgebrannt werden. Wird mit dem 10. Mai auch wirklich — wie so lange voraus verkündigt worden — das Kaiserreich proklamirt werden? Niemand weiß es, Jeder hat so seine eigene Ansicht darüber, ohne sich übrigens viel den Kopf darüber

zu zerbrechen. Am festesten glauben die Engländer daran, daß sie übermorgen die neue Kaiserkrone anbrechen sehen werden, darum sind sie auch in so ungeheurer Anzahl herüber gekommen.

** 9. Mai. Von heute Sonntag bis Mittwoch den 12. müssen in der großen Oper, dem Theatre nationale (ancien cirque) und dem Zirkus in den elyseischen Feldern für die Unteroffiziere und Soldaten der militärischen Deputationen 500 Freibillets in jedem dieser Theater bereit gehalten werden.

** Außer St. Arnaud werden, wie man versichert, auch die Generale Magnan, Baraguay d'Hilliers und Castellane zu Marschällen ernannt werden.

** Die von ihrem Posten zurückgetretenen Professoren Willemain und Cousin sind zu Ehren-Professoren am Kollege de France ernannt.

** Es heißt, Thiers hätte die Erlaubniß erhalten, zurückzukommen, er hätte indessen erklärt, nicht eher davon Gebrauch zu machen, bis die Verbannung seiner Schicksalsgefährten aufgehoben worden wäre. Man versichert, er hätte sich einen Tag hier aufgehalten, bevor er seine Reise nach Italien angetreten.

Großbritannien.

London, 8. Mai. Das Kriegsgericht am Bord der „Victoria“ in Portsmouth, hat die Untersuchung wegen des Schiffbruches des „Birkenhead“ beendet und die überlebenden Ingenieure, Marinesoldaten und Schiffsknaben (53 Personen) auf die ehrenvollste Weise und mit „bewundernder Anerkennung ihres heroischen Verhaltens im Augenblick der Gefahr“ freigesprochen.

** Am 3. Mai wurde der wegen seiner Bestechlichkeit verurtheilte Burgflesken von St. Albans von der „Karte der parlamentarischen Vertretung gestrichen“, laut Parlamentsakte 15 Victoria, Kap. 9. St. Albans sendet keine Vertreter mehr in's Unterhaus. Wenn die erledigten Sitze zufallen sollen, wird Montag im Parlament entschieden werden. Als Erben des verurtheilten Fleckens haben sich bereits die Kirchspiele Chelsea, Kensington, Hammermith und Fulham gemeldet. Eine Deputation aus diesen Orten war bei Lord Derby und stellte dem Premier vor, daß dieselben als „West London-Bezirk“ mit einer Bevölkerung von über 130,000 Seelen ein eben so gutes Recht auf Vertretung hätten, wie Greenwich, welches auf 55,000 Einwohner zählt, und zwei Vertreter in's Haus schickt.

** 11. Mai. Gladstone beantragt im Unterhause die Tagesordnung gegen D'Israeli's Motion in Betreff der vakanten Parlamentsitze zu Sudbury und St. Albans zu verfügen 234 Stimmen fielen für Gladstone, 148 dagegen. Die Regierung blieb daher mit 86 Stimmen in der Minorität.

Dublin, 7. Mai. Das Ausstellungscomité in Cork hat vom Prinzen Albert eine Beisteuer erhalten. Man schmeichelt sich in Irland noch immer mit der Hoffnung, daß die Königin die Eröffnung der Ausstellung mit ihrer Gegenwart beehren wird.

** Ueber den celtischen „Crodus“ (Auszug aus Egypten), wie man jetzt allgemein die irische Auswanderung nennt, haben wir wieder einige erstaunliche Data mitzutheilen. Ein einziger Rheder in Cork hat während der letzten 4 Monate 25 Schiffe, mit 400 Emigranten jedes, nach Boston befrachtet. Drei Schiffe aus Queenstown transportirten in derselben Zeit 736 Passagiere, meist wohlhabende Pächter, nach Boston. Aus dem Hafen von Kimerick gingen nach Kanada und den vereinigten Staaten vom 20. März bis 1. Mai d. M. 2895 Personen in 19 Schiffen. Dies war aber nur das Resultat der Frühlingsauswanderung, welche jetzt mit neuer Gewalt begonnen hat; und zwar sind hier die Haupthäfen Dublin und Liverpool nicht mitgerechnet.

Italien.

Rom, 7. Mai. Für den verstorbenen Ministerpräsidenten Fürsten Schwarzenberg ist hier ein Requiem gelesen worden.

Spanien.

** Die spanische Regierung hat ihre Zustimmung zur Ausführung einer Eisenbahn von Madrid nach der französischen Grenze gegeben. Nach dem betreffenden Plane soll die Eisenbahn bei Trun sich mit der französischen vereinigen.

** Kaum daß der Infant Don Sebastian der Königin schriftlich bereits seine Huldigung dargebracht hat, so beabsichtigt der Infant Don Juan, zweiter Sohn des Don Karlos, ein gleiches zu thun.

** Dem verstorbenen Karlistengeneral Zumalacareguay wird zu Segama ein Denkmal gesetzt. Die Königin hat zu diesem Denkmal 20,000 Reales beigegeben. Dieser Schritt söhnt viele Vasallen mit ihr aus, die Zumalacareguay in allen ihren Volksliedern besingen, und ihn dem Eid der Kastilianer gleichstellen.

Amerika.

** Aus Washington wird gemeldet: Der österreichische Gesandte Chevalier Hülfemann verläßt die Vereinigten Staaten und begibt sich so lange auf Urlaub, als Herr Webster das Ministerium des Aeußeren leitet.

Städtischer Telegraph.

Schlusskourse der Wiener Börse vom 13. Mai nach telegraphischem Berichte:

50 Metalliq.	95 7/8	Nordbahn-Akt.	1720
4 1/2 pr. Ent.	85 5/16	Wien-Bloggnitz.	727 1/2
Rose v. J. 1831	—	Debb.-W.-Neuß.	—
1839	306 1/4	Don.-Dampfsch.	635
Anleh. v. 1851. L. A.	95 7/8	Augsburg.	123
„ „ „ L. B.	—	London.	12.20
Bank-Aktien	1280	Gold-Agio	30 1/4 %

** Die „Pester Ztg.“ meldet: Se. k. k. Apostolische Majestät werden in den allerersten Tagen des Monats Juni eine längere Vereisung in Ungarn anzutreten geruhen, hiezu von Wien aus mit einem Dampfboote aufgehalten bis nach Ofen fahren, und von da, nach mehrtägigem Aufenthalte, die einzelnen Theile des Königreiches mit der Allerhöchsten Anwesenheit beglücken.

Der Tag der Allerhöchsten Ankunft wird nachträglich bekannt gegeben.

** Wir haben jüngsthin des fürchterlichen Unglücks erwähnt, das die Bewohner des durch Feuer zerstörten Städtchens Maad heimgesucht, so wie der edelmüthigen Bemühungen der Fr. v. Bohus, zur Linderung des schwer zu schildern den Jammers ein Konzert zu veranstalten. Die „Kloyergesellschaft“, welche schon mehrmals bei ähnlichen Anlässen den menschenfreundlichen Eifer zeigte, hat auch jetzt, dem edlen Impulse Folge leistend, sich mit dem Arrangement dieses Wohlthätigkeitskonzertes befaßt, welches morgen Nachmittags um halb 5 Uhr in dem Saale der Gesellschaft stattfinden wird, bei welchem die ausgezeichnetsten unserer Künstler und Dilettanten mitwirken werden. Wir sind überzeugt, daß es blos dieser Anzeige bedarf, um die hochherzigen Bewohner der Schwesterstädte zum Besuche der im Interesse der Nächstenliebe veranstalteten Abendunterhaltung anzuregen.

** Die gestrige erste Vorstellung des Hadländerischen vieraktigen Lustspiels „Der geheime Agent“ im deutschen Interimstheater hier fand sehr beifällige Aufnahme. Wir wollen in Kurzem den Inhalt des Stückes geben. Ein junger und wohlwollender regierender Herzog fühlt plötzlich den Wunsch, selbst zu regieren. An dieser Ausübung seiner Souveränitätsrechte hindert ihn die herrschsüchtige Mutter, der die verantwortlichen Herren Minister unbedingt ergeben sind. Der Herzog ersinnt eine List, um die Fäden der Hofintrigue, die ihn umspinnen, zu verwirren und zu zerreißen. Ein geheimer Agent, der in Wahrheit gar nicht existirt, soll als persönlicher Freund und Rathgeber des Fürsten angelangt sein. Dies gespenstliche Schreckbild setzt nun den ganzen Hof vom Kammerdiener bis zum Premier in Furcht, welcher letzterer in seiner Verwirrung zum Verräther an den Staatsgeheimnissen der Herzogin Mutter selbst wird, die, als sie sich verlassen und verrathen wähnt, die Zügel der Regierung freiwillig in die Hände ihres Sohnes legt, ja ihm sogar erlaubt, über seine Hand nach der Stimme des Herzens zu verfügen und sie einer jungen lebenswürdigen Prinzessin zu reichen.

Dieser Vorwurf ist nun vom Verfasser mit Geschick benützt worden, und darf das Lustspiel jedenfalls zu den werthvolleren der Neuzeit gerechnet werden, allein es ist auch nicht zu verkennen, daß ein Franzose mit feinerem Apptomb Situationen wie Charaktere interessanter gestaltet haben würde. Schlaue Minister und Höflinge würden sich gewandter, geistvoller gegen dieses unsichtbare Phantom zur Wehre gesetzt haben, nicht gar so bornirt in die Falle gehen und sich nicht so leichten Kaufes in den groben Fäden eines, beim Licht betrachtet, plumpen Reges fangen lassen. Auch bleibt es dahingestellt, ob ein energischer, das Wohl des Staates wie der Unterthanen wirklich beherzigender Fürst erst zu diesem — offen gestanden etwas zweideutigen — Mittel seine Zuflucht hätte nehmen müssen, um das zu effectuiren, was hier schließlich als Resultat hervorgeht. Sollten wir im Unrechte sein, so wird man uns wenigstens zugestehen, daß, so wie es absurd ist, eine Fliege mit einer Keule tödten zu wollen, es umgekehrt nicht viel besseren Eindruck macht, wenn Jemand einen Koloss mit einer Fliegenklappe um, umstürzen bemüht ist.

Doch hat die Piece ihre unlängbaren Vorzüge, die, bis auf einige Wiederholungen und einige hier und da auftauchende Breite die beifällige Aufnahme, deren sich die Novität zu erfreuen hatte, vollkommen rechtfertigen.

Die Darstellung war fast durchgängig befriedigend, in einzelnen Rollen ausgezeichnet. Mit Virtuosität gab Fr. Grill die Rolle der allgebietenden Herzogin. Die nachlässig stolze Haltung, der scharf beobachtende Blick, stolze Herablassung, kaltes Wohlwollen, die Erregtheit, aber auch Beherrschung des Gemüthes, alles das gab ein einheitliches Bild, das die Künstlerin mit dem glücklichsten Erfolge entwickelte, und wofür ihr häufiger Applaus zu Theil ward. In scharfer Charakterzeichnung gab Herr Witte den gutmüthigen Prinzen, und auch Fräul. Hoffmann wußte mit künstlerischem Verständniß ihrer unbedeutenden Rolle das wirksamste Lustre zu geben. Mit Gewandtheit entledigten sich auch die Herren Berg und Rosen Schön ihrer Aufgaben, und so wurde den meisten der Genannten die Ehre des Hervorrufes

nach mel
dürfen se
peritoir v
vitäten l
* * *
daß von
nach Neu
sprach v
Ueberzeu
Schleifer
einem U
dem sonst
rentiren
jeste zu
tiren, den
die Zwif
lich n K
Keopstf
Bahnhof
der Stel
(Nuch die
wäre bei
mache an
übrigens
und weld
Berhalle
Friedhof
Schritte
den ist. C
feld, wo
gehalten
sich mach
diese Bal
Kirche, s
bei außer
ders bei
nenden V
bedienen
* * *
der Fides
viel wenig
war.
* * *
Sonntag
bäude des
halten.
* * *
einer Wo
* * *
Träger d
Stiegeng
dabei aber
digen.
* * *
gefunden
der Trunk
* * *
ist dieser
Abeles u
worden. I
werden d
nicht nur
seine Nach
Hause gro
men.
* * *
Schuhmach
St. Rochus
bekannt
heiß in die
* * *
gestern in
den Wagen
gehende W
die Wand
aus der M
Lebensgefä
* * *
sich am 5.
für die C
dürfte. An
alten Pfan
gezeichnet
strator er
Bevölkeru
wollten hi
Mittelweg
obgenannt
Seelsorger
sich sogleid
Gemeindel
ten Pfarr
aber des
Nadelstüb
von wo si
Hause gela
* * *
brünnen le
Keute gera

nach mehreren Szenen und Aufschlüssen zu Theil. Wir dürfen somit der Novität eine lange Dauer auf dem Repertoir versprechen, das wir häufiger mit ähnlichen Novitäten bereichert zu sehen wünschten.

Vor einigen Wochen berichteten alle Zeitungen, daß von der evangelischen Kirche eine Pferdebahn bis nach Neupest errichtet werden soll. Seit dieser Zeit sprach Niemand mehr davon, und wir selbst sind der Ueberzeugung, daß, bis nicht die Neupester, sogenannte Schleiferinsel, entweder zu einer Schiffswerfte oder zu einem Unterhaltungsorte umgewandelt wird, sich bei dem sonst geringen Verkehr eine solche Bahn unmöglich rentiren könnte. Kommt jedoch eines dieser beiden Projekte zu Stande, so würde sich diese Bahn sehr gut rentiren, denn außer dem Verkehr mit Neupest möchten auch die Zwischenstationen viel eintragen. Von der evangelischen Kirche beginnend, wäre die erste Station bei der Leopoldkirche oder bei der Hochstraße, die zweite beim Bahnhof, wo alle mit der Eisenbahn Reisenden sich statt der Stellwagen dieser Pferdebahn bedienen würden. (Auch die Bierhalle ist in der Nähe.) Die dritte Station wäre bei der Mauth; hier muß schon wegen der Finanzwache angehalten werden. Welche Bequemlichkeit wäre übrigens dies für die frommen Besucher der Gräber, und welche Wonne für die fideles Besucher der kleinen Bierhalle. Die vierte Station könnte am Ende des Friedhofes gemacht werden, wo man ein Paar hundert Schritte vom Pulvermagazin und vom — Stadtwaldchen ist. Endlich könnte nach Umständen noch in Engelsfeld, wo mehrere Gruppen von Willen sich befinden, angehalten werden. Mit einem Worte, die Sache könnte sich machen. Doch von ungleich größerem Ertrage wäre diese Bahn, wenn sie in der Stadt nicht bei der evang. Kirche, sondern beim Hatvaner Thor begänne, weil dabei außer anderen Vortheilen auch der wäre, daß besonders bei frostigem Wetter alle in der Leopoldstadt wohnenden Besucher des Nationaltheaters sich derselben bedienen könnten.

Jrl. Ormi soll nach dem „H--r“ den Part der Jides im „Propheten“ singen. Da müßte sie aber viel weniger heiser sein, als dies im „Schwur“ der Fall war.

Die geologische Gesellschaft für Ungarn wird Sonntag am 16. l. M., um 11 Uhr Vormittags, im Gebäude des ungarischen Nationalmuseums eine Festsitzung halten.

Das Fleischkonsumo beträgt in Pest-Ofen in einer Woche nach beiläufiger Berechnung an 2000 Ztr.

In einem Hause in der Tabakgasse hatte ein Träger das Unglück vom ersten Stockwerke über das Stiegengeländer sammt einem Koffer hinabzufürzen, dabei aber das Glück, sich nicht im geringsten zu beschädigen.

Die Obduktion der Leiche des im Bette todtgefundenen Mauerergesellen zeigte, daß derselbe in Folge der Trunksucht an Lungenblutschlag gestorben ist.

Das Parfrieder'sche Haus in der Lazarusgasse ist dieser Tage von dem hiesigen Großhändler Hrn. E. Abeles um den Preis von 35,000 fl. C.M. angekauft worden. Die Bewohner dieser Gasse und das Publikum werden dadurch gewinnen, indem der neue Hausherr nicht nur vor feinem Hause Trottoir legt, sondern auch seine Nachbarn dazu bewogte. Auch gedankt er an seinem Hause große Reparaturen und Verzierungen vorzunehmen.

Vorgestern wurde ein Irrensinniger, 17 Jahre alt, Schuhmacher von Profession, zur Heilung dem Spital zu St. Rochus übergeben. Er leidet an der fernen Idee, von unbekanntem Feinden verfolgt zu werden, und auf Gottes Geheiß in die Donau springen zu müssen.

Der Kutsher eines Pestler Steinmetzmeisters wollte gestern in der Dreißigstgasse in Ofen einem ihm vorkahrenden Wagen ausweichen, und verlegte dabei eine vorübergehende Wasserträgerin, welche von dem Wagen derart an die Wand geschleudert wurde, daß ihr sogleich das Blut aus der Nase entströmte. Die Verletzung ist jedoch nicht lebensgefährlich.

In Takony, zwei Stunden unterhalb Pest, hat sich am 5. Mai ein Erzeß ereignet, der übrigens nur für die Erzedenten selbst unangenehme Folgen haben dürfte. An die Stelle des vor einiger Zeit verstorbenen alten Pfarrers wurde vom Wägnier Kapitel ein ausgezeichnete junger Kaplan zum einseitigen Administrator ernannt. Nun wollte ihn wohl ein Theil der Bevölkerung auch zum definitiven Pfarrer, die Anderen wollten hingegen einen älteren Mann. Um nun einen Mittelweg zu wählen, wurde ein Dritter ernannt. Am obgenannten Tage sollte die Einführung des neuen Seelsorgers in die Pfarrei geschehen, und es fanden sich sogleich mehrere Ruhesörer sowohl dort, als im Gemeindehause ein, welche den Richter zwingen wollten, den Pfarrer mit Gewalt auszuweisen. Es erschienen aber des anderen Tages Gensd'armen, welche sieben Rädelstührer zum Bezirksrichter nach Dabas führten, von wo sie jedoch bis zur weiteren Untersuchung nach Hause gelassen wurden.

Es ist sonderbar, daß wir so häufig von Feuerbrünsten lesen, bei denen die Hilfe zu spät kam, da die Leute gerade in der Kirche waren. Dasselbe war in

Upatin Bácsér Komitates am 2. Mai der Fall, wo heißes Schmalz brennend wurde, und, während die Einwohner in der Kirche waren, acht Häuser abbrannten.

Ziemlich glaubwürdigen Verichten zufolge lagern in Bieselburg 200,000 M. Weizen und 30,000 M. Halbrucht und Roggen, und in Naab von der letztgenannten Fruchtgattung 30,000 Mezen. Ferner heißt es, es werde im Laufe der nächsten 14 Tage eine Zufuhr von ungefähr 250,000 M. diverse Fruchtforten erwartet.

In Kobány (im Kaschauer Bezirke) brach im Hause des Fiskalen Szabó in der Mitternachtsstunde Feuer aus, wobei mehrere Menschenleben zu Grunde gingen.

In Temesvár werden zur größten Freude der Einwohner auf dem breiten, zwischen der Festung und den Vorstädten befindlichen Glacis die durch die Revolution und das Bombardement zu Grunde gegangenen Alleen wieder hergerichtet. Auch freuen sich die Temesvárer auf die ungarische Oper, welche unter Szabó's Direktion schon am 4. d. M. hätte ihre Vorstellungen beginnen sollen, doch noch immer nicht eingetroffen ist.

Aus Kronstadt wird berichtet, daß die Schneemassen noch immer nicht ganz die dortigen Berge räumen wollen.

Ein verschämter Tischler, angeblich in Berlin, soll, um seine zahlreichen fertigen Möbel anzubringen, auf folgende Idee gekommen sein: er nahm mehrere in verschiedenen Theilen der Stadt leer stehende Quartiere auf ein Paar Wochen auf, möblirte sie vollständig, und ließ unter dem Vorwande schneller Abreise des Eigenthümers überall Lizitation halten. Die Käufer rissen sich um die noch so „gut konservirten“ Möbel und er bekam für manches Stück mehr, als er in der Niederlage bekommen hätte.

In vielen Blättern liest man jetzt Einladungen an die Industriellen zur Betheiligung an der Industrieausstellung in New-York. Der preussische Generalkonsul in New-York veröffentlicht auf eine deshalb an ihn gestellte Anfrage Folgendes: Die Ausstellung ist noch sehr problematisch, da weder ein Lokal dazu bereit ist, noch gebaut wird, und wenn auch der Plan wirklich in Ausführung kommen sollte, was ich bezweifeln muß, so lange man nicht weiß, wo die Fonds dazu herkommen sollen, so wird nothwendig so viel Zeit erfordert werden, daß die gute Jahreszeit nicht dafür benützt werden kann — J. W. Schmidt, k. pr. Generalkonsul.

Theater, Kunst und Literatur.

In Berlin hat man kürzlich auf dem Hoftheater ein neues Ballet von Taglioni unter dem Titel „Satanella“ gegeben, das, wie es heißt, mit großem Beifalle überschüttet worden ist. Von den Berliner Kritikern, die sich mehr oder minder in Lob darüber erschöpfen, ist aber nicht ein einziger so gerecht oder so bewandert in den neuesten Literaturerscheinungen, um bei dieser Gelegenheit daran zu erinnern, daß diese ganze „Satanella“ nichts anderes, als ein Plagiat jenes Tanzpoemes ist, welches Heinrich Heine vor nicht langer Zeit unter dem Titel „Doktor Faust“ bei Campe hat ediren lassen. Der Gedanke, Mephistopheles in Gestalt eines reizenden Weibes erscheinen zu lassen, verdankt jedenfalls seinen Ursprung unserem Poeten, dessen Tanzpoem ohne Zweifel das beste Libretto ist, das bisher zu einem Ballette geschrieben wurde.

Sartorius schildert in seinen „Bildern aus Merito“ ein seltsames musikalisches Instrument, Chitina genannt. Es ist eine hohle Stange, 8 bis 10 Fuß lang, am dünnen Ende mit einem hölzernen Mundstück, nach dem anderen Ende erweiternd zur Dicke eines Armes und wie bei einer Schalmee geöffnet. Das Wunderbare dieses Instrumentes ist, daß es durch Einziehen des Athems den Ton hervorbringt, ohne Löcher und Klappen, durch stärkeres oder geringeres Pressen der Lippen die Modulation erzeugt und sonach eine Art musikalischer Bauchredneret bildet, welche das Innerste erschüttert. Wer das Instrument spielt, muß eine große Lunge haben. Die Modulationen, vorzüglich die Triller, sind höchst rührend. Eine Melodie läßt sich übrigens nicht hervorbringen.

(Wie sich Gegensätze berühren.) Während Gräfin Ida Hahn-Hahn, die Tochter, damit umgeht, ein Kloster zu gründen, ist Graf Hahn, der Vater, getreu seiner alten Leidenschaft für das Theater, an das er sein ganzes Vermögen verschleudert hat, mit den letzten kümmerlichen Ueberresten einer kleinen Rente besessen, ein Etwahltheater in der Umgegend von Hamburg, in Sommerhude bei Eimsbüttel nämlich, zu Stande zu bringen.

Miscellen.

Im Haag lebte ein junger Mann, Karl B., der in zehn Jahren sein mehr als bedeutendes Vermögen durchgebracht hatte, um in London und Paris als Dandy und Lion eine Rolle zu spielen, und sich jetzt auf die äußerste Nothdurft beschränkt sieht, wenn auch erst neunundzwanzig Jahre alt. Um seine Umstände zu verbessern, ist er allen Ernstes auf den Einsall gekommen, sich selbst auszuspielen zu lassen. In den Buchhandlungen und an anderen öffentlichen Orten benachrichtigten große Anschlagzettel das Publikum

von dieser Lotterie zu Hunderttausend Loosen à 10 Franken, was gerade eine Million ausmacht. Die Affischen geben eine Beschreibung seiner Person und melden, daß, wenn der Gewinnende ein Mann, er die Million mit dem Auspielenden theilen werde; ist es eine Frau, so hat sie die Wahl zwischen der Hand des Herrn Karl B. oder 500,000 Franken. Wie die Gewinnende, welche seine Hand begehrt, auch beschaffen sei, Herr Karl B. gibt die feierliche Versicherung, sie zu eheligen. Er ist der festen Ueberzeugung, bis Ende dieses Jahres alle Loose untergebracht zu sehen.

Zu den in dem Dorfe Kattern, an der oberschlesischen Eisenbahn zwischen Breslau und Ohlau, predigenden Jesuiten aus dem Ordenshause in Innsbruck strömen die Städter, namentlich aber die Dorfbewohner schaarweise. Allerdings muß man über das reiche Wissen, die große Erfahrung, die Menschenkenntniß und die Gewalt der Rede der noch jungen Geistlichen staunen. Sie sind Gelehrte und verstehen ihr Wissen auf das populärste wirksam zu machen. Der eine ist ein ausgezeichnete Physiker, der andere ein vielseitiger Linguist, der dritte ein scharfsinniger gelehrter Ereget, und der vierte ein Polyhistor seltener Art. Wenn sie sprechen, dann ist es als läge ihr ganzes Leben auf ihren Lippen, als müßten sie ihr Blut verprühen um ihren Worten Kraft zu geben. Sie predigen im Freien. Man muß diese Zuhörerschaft selbst sehen, dieses tiefe Ergreifen, diese glühenden, häufig thränenfeuchten Blicke, diese Anspannung des ganzen Körpers, diese gläubige Ergebenheit in den Jügen, um die Gewalt der Jesuiten zu erkennen, die sie ausüben und benutzen können. Unter den in Kattern predigenden Jesuiten sind zwei Grafen, Brüder, Joseph und Max von Klindowström. Letzterer besitzt das klangvollste, biegsamste, kräftigste Organ, das wie Musik seine Worte in die Herzen einschmeichelt und in seiner erhabenen Gewalt fast gebieterisch Ueberzeugung verlangt. Diese Grafen sind Söhne eines schwedischen Hauptmannes, der zur katholischen Religion übertrat.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „Graberog Stephan.“ Die Herren: Se. Excell. Graf Nemes, aus Siebenbürgen. — Graf Wittrovszky, Gutsbesitzer aus Mähren. — Graf Bolza, Gutsbesitzer. — v. Sager, Gutsbesitzer sammt Schwägerin von Wien. — Sam. von Wito, k. k. Ministerialrath von Klauenburg sammt Familie. — Eduard Bujanovits, Assessor der prov. Grundsteuerlösungskommission von Kaschau. — Lindmeyer, Assessor von Temesvár. — Dan. Pláthy, Pfarrer v. Bácsuisfalva. — Die Frauen: Gräfin Wittrovszky, Gräfin Salis a. Mähren. — Gräfin Bolza. v. Rozolovics, Hauseigentümerin von Temesvár.

Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Vinz. Paulin, Professor von Komorn. — Theodor Jurich sammt Frau, Fiskal von Gyöngyös. — Stepb. Perczel, Grundbesitzer von Kasdát. — Eman. Heiß, Handlungsbuchhalter von Prag. — Georg Bogg, Schweinhändler und Anton Schmidt, Fruchthändler a. Desterreich. — Jos. Kubter, Schafwollfabrikant aus Böhmen. — J. Schöff, Geschäftsführer von Wien. — Konst. Derra, Handlungskommiss von Neufag. — Stepb. Despotovich, Kaufmann aus der Wolowina. — Franz Brunner, Müllermeister von Gran. — Jos. Schwert, Gastgeber von Komorn. — D. Schubert, Gutsbesitzer von Waizen. — Ant. Páchl, Steinmetzmeister von Almás. — Die Frauen: Elisabeth Georgievich, Kaufmannswittve von Bieselburg. — Leopoldine Weckovich, Privatn von Naab. — Marie C. Ab. Kofert, Aktive aus Baiern.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

27. April. Dem Hrn. Ludw. Chappun, Fuchmeister, sein Sohn Alexander, 2 1/2 J. alt, kath., an Gehirnwassersucht. Seminárgasse Nr. 4.

28. Hr. Joh. v. Gaál, Privatier, 103 Jahre alt, kath., an Altersschwäche. Seminárgasse Nr. 2.

3. Mat. Hr. Laurenz Tomits, Advokat, kath., 20 J. alt, an Abzehrung. Untere Donauzeile Nr. 9. — Dem Hrn. Franz Neugebauer, Schneidermeister, s. Tocht. Katharina, 1 J. alt, kath., an Lungenentzündung. Grünebaumgasse Nr. 24. — Dem Hrn. Ludw. Hegedüs, Advokat, sein Sohn Ludwig, 3 1/2 Jahre alt, reform., an Lungenlähmung. Rathhausplatz Nr. 7.

6. Dem Jos. Harisch, Feldbauer, seine F. Maria, 6 Mon. alt, kath., an Keuchhusten. Untere Donauzeile Nr. 7. — Der Antonie Toth ihr S. Johann, 1 Mon. alt, kath., an Fraisen. Ungargasse Nr. 23.

7. Dem Aloys Anyos, Kammerdiener, sein Sohn Aloys, kath., 18 Tage alt, an Keuchhusten. Salzgasse Nr. 2.

8. Hr. Joh. Hirschmüller, Lokomotivführer, kath., 32 J. alt, an Lungenlähmung. Landstraße Nr. 29.

Sparkasten.

Pester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Rothbacher-gasse Nr. 490, 1. Stod.

Oener Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stod. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonntag und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Fabrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.

Abfahrt 7 1/2 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends 6 1/2 Uhr.

Abfahrt 1/4 Uhr Nachmittags (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr.

Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr.

(gemischter Zug): 1/2 7 Uhr. — Eintreffen in Pest: gegen 8 Uhr Morgens.

Nemzeti színház. 31 sz.

Bérlet Post, pénteken, május 14.-kén, 1852

III-dik BÉLA.

Eredeti dráma 4 felvonásban. Irta Szigligeti.

(Magyarok.)

Fruzina, királyné. Béla (Bizánczban Elek despota név alatt). Géjza. Yata. Etelka, leánya. Lőrincz. Bánfi Lukács. Nádor. Követ. Udvari. Első udvari. Második Gejza hívei. Ör.

(Görögök.)

Mánuel, bizánczi császár. János, protosebastes. Patriarcha. Protovestarius. Fő-logothos. Akolyt. Protospathar. Tanács küldötte. Román, Béla nevelője. Agnes, a császársógornője, Raimond poitieri gróf leánya. Bizánczi udvariak. Magyar főurak. Örök. Kiséret. Kezdele 7 órakor, vége 9 után.

Pester deutsches Interims-Theater.

14. Vorstellung. Freitag, am 14. Mai 1852. Zum zweiten Male: im 7. Abonn.

Der geheime Agent.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Hackländer.

Personeu:

Alfred, regierender Herzog. Die Herzogin Wittwe, seine Mutter. Prinzessin Eugenie, Nichte der Herzogin. Graf Steinhauser, erster Minister. Graf Oskar, dessen Neffe. Der Oberhofmeister. Ein geheimer Rath. Der Kammerherr vom Dienste. Georg, Kammerdiener des Herzogs. Herren und Damen. Räthe. Kammerfrauen. Diener.

Wiener Börsen-Kurse 12. Mai.

Table with 3 columns: Item, Price, Item. Includes Metallwaare, Ansehen v. 1-51 L. A., L. B., 4 1/2%, Loose v. 1839, 1834, Bankaktien, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, Debenburger, Vinz-Budweiser, Fr. Epferr, F. Wundischgräß, Gr. Keglevich, Waldstein-Rose, Hamburg 2. M., Frankf. a. M. 3 M., London 3 M., Paris 2 M., Raff. Dutaten, Russ. Imperiale, Silber.

Sommertheater in Ofen.

Freitag, am 14. Mai 1852. suspendo.

der Araber aus der Wüste Sahara, unter der Direktion des Mustapha Blsen.

Programm:

- 1. Marokkanische Pyramide. - 2. Der Todesprung. - 3. Der Sprung über den Fluß. - 4. der Teufelsprung. - 5. Algerische Sprünge. - 6. Kampf der zwei Griechen. - 7. Großer Sprung des Hasen. Doppelseiten des Rajonettes. 9 Bagdabische Sprünge. - 10 Afrikanische Spiele. - 11. Doppelter Sprung mit auf den Rücken gebundenen Händen.

Vorher:

Einen Jur will er sich machen.

Posse mit Gesang in 4 Aufzügen von S. Nestroy. Anfang um halb 6 Uhr.

Lotto-Ziehung.

Wien: 12 60 84 72 16. Nächste Ziehung ist am 26. Mai 1852. Prag: 15 27 47 70 56.

Wasserstand der Donau am 13. Mai.

6 Schuh 2 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapfir.

Nr. 111

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

14. Mai 1852.

Morgen Samstag, am 15. Mai, Nachmittags halb 5 Uhr, veranstaltet der Pester Lloyd in seinem Saale ein Konzert, wovon der ganze Reinertrag den durch Brand verunglückten

Bewohnern von Máad

zufestehend gemacht wird.

PROGRAMM:

- 1) Ouverture für 8 Hände. - 2) Phantase von Parich Alvars für die Harfe, vorgelesen von Frau v. Drzovenstky. - 3) „Schiffers Gruß“ von Fuchs, gesungen von Hrn. Béla v. Csernák. - 4) Phantase von Thalberg (Mosé) für das Piano, vorgelesen von Fräul. v. Havaas. - 5) „Ungarisches Lied“ von Cressy, gesungen von Fräul. v. Benikfy. - 6) „Bravour-Walzer“ für 2 Flöten, komponirt von Franz Doppler, vorgelesen von demselben und Hrn. Karl Doppler. - 7) „Ungarisches Lied“, gesungen von Hrn. Béla v. Csernák. - 8) „Souvenir de Peste“ von Jarff für das Piano, vorgelesen von Fräul. v. Havaas. - 9) „Impromptu hongrois“ von Edmund Singer, vorgelesen von demselben. - 10) „Ungarisches Lied“, gesungen von Fräul. v. Benikfy.

Des eben Zweckes halber haben Frau v. Drzovenstky, die Fräulein Benikfy und Havaas, die Herren: Béla v. Csernák, Franz und Karl Doppler, Edmund Singer, Bräuer, Mildner, Czayf ihre Mitwirkung zugesagt, und Hr. Thern das Arrangement bereitwilligst übernommen.

Cercle à 2 fl., Sperrstige à 1 fl. 30 kr. und Entrées à 1 fl. sind zu haben bei den Herren: Brüder Oszwald, J. Treichlinger, Rozsavölgyi & Comp., J. Wagner und beim Inspektor des Pester Lloyd; der Wildthätigkeit werden keine Schranken gesetzt und liegen zu diesem Behufe Subskriptionsbögen bei genannten Herren auf. 311-(1)

Parquetten

von gut ausgetrocknetem Eichenholz sind in großem Vorrath auf der Neulöwerstraße Nr. 11 zu bekommen bei

Michael Farkas, bürg. Tischlermeister.

307-(2, 5)

Die Tapetenhandlung

Johann Swoboda

empfehl ich ihr reich assortirtes Lager echt französischer und inländischer Papier-Tapeten

im Glanz, Blumen, Sammt und Gold, und die so sehr beliebten transparent gemalten

Fenster-Rouleaux

in jeder beliebigen Höhe und Breite; - ferner einen Vorrath von mehr als 200 fertigen, äußerst geschmackvoll decorirten

spanischen Wänden und Ofenschirmen,

Wachsleinwänden, Wachsbarchenten, Wachsparquetten, Malerleinwänden und Maler-Ölfarben in Blasen

zu den billigst festgesetzten Preisen. Das Aufziehen der Tapeten wird von Seite der Tapetenhandlung in der Stadt sowohl, als auch auf dem Lande gegen Garantie durch ihren eigenen Dekorateur auf das Billigste, Beste, Dauerhafteste und Geschmackvollste besorgt. (10, 12)

Philipp Remmelspacher,

bürgerl. Papiertapeten-Dekorateur zu Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse „zur goldenen Krone“ Nr. 217,

empfehl ich im Aufziehen der Tapeten sowohl als auch in jeder anderen Dekoraturarbeit in der Stadt und auf dem Lande zu auffallend billigen Preisen und leistet jede beliebige Garantie. 245-(10, 12)

Gebruckt bei Landerer und Seckenast in Pest.

Bad-Ankündigung.

Endesgefertigter habe die Ehre einem geehrten Publikum hiemit anzuzeigen, daß ich das

Lukas-Bad,

nächst dem Kaiserbade in Ofen, in Pacht genommen und die daselbst getroffenen Renovirungen und Neubauten vollendet habe, wo gegenwärtig nicht nur Stein-, Bannen- und Türken-Bäder, sondern auch die berühmten und heilsamen Schlamm-Bäder auf das Zweckmäßigste zum Badegebrauche des geehrten Publikums hergerichtet sind.

310-(1, 3) Achtungsvoll Martin Lengl, Pächter.

Garantie

für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der Homöopathie

von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. - Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. - Wohn: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. - Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 291-(9, 25)

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist erschienen und bei

Karl Edelmann, vormals G. Seckenast'sche Buchhandlung, (Waisenergasse Nr. 8-15) zu haben:

Geschichte

amerikanischen Revolution

von George Bancroft.

Deutsch von A. Kreschmar. - Erster Band. Preis 2 fl. 42 kr. CM.

Geschichte der Vereinigten Staaten von Nordamerika. 4. Band.

Bancroft - der große und berühmte Geschichtsschreiber der neuen Welt - hat endlich nach 10jähriger Pause, während er in England als amerikanischer Gesandter, mit Erlaubniß der Regierung von England, die Staatsarchive zur Vollendung seiner Geschichte benutzen durfte - die Literatur mit der Geschichte der amerikanischen Revolution bereichert!

Die Geschichtsfreunde, welchen die ersten drei Bände der Bancroft'schen „Geschichte der Vereinigten Staaten von Nordamerika“ zur Zeit noch unbekannt geblieben sein sollten, glauben wir in ihrem Interesse darauf aufmerksam machen zu müssen, daß ein allseitiges Verständniß der vorliegenden „Geschichte der amerikanischen Revolution“, welche den vierten bis sechsten Band des Gesamtwerkes bilden wird, in ihren Rückbeziehungen zur Geschichte der Kolonisation nur nach der vorausgegangenen Lektüre seiner ersten drei Bände möglich ist, weil der Verfasser jene ersten Keime der Revolution, wie sie sich schon im siebzehnten Jahrhunderte entwickelten, dort ausführlich dargelegt hat, während er sie in der Fortsetzung seiner Geschichte, um Wiederholungen in seinem, doch nur ein Ganzes ausmachenden Werke zu vermeiden, nur andeutungsweise erwähnt. 273-(2, 2)